



**KONKRET
BROWNBAG-LUNCH
«Eigenschaften einer Form»
Donnerstag 10. September
12:00–13:00 Uhr**

Faserzement Wellplatten
Eternit (Schweiz) AG

Referierende
Patrick Krecl, LOCALARCHITECTURE
Christine Dietrich, Eternit (Schweiz) AG

**Eintritt frei, Anmeldung bis
8. September an thema@baumuster.ch**

**auch als Live-Stream auf unserem
[Video-Kanal](#) (keine Anmeldung nötig)**

Aufgrund der momentanen Situation gilt während des Anlasses eine Maskentragpflicht. Der Anlass beginnt um 12:00 Uhr und die Brownbags und Getränke werden nach dem Vortrag als Take-Away mitgegeben.

Faserzementplatten sind witterungsbeständig, nicht brennbar, sehr stabil und eignen sich daher besonders für den Einsatz im Aussenbereich. In gewellter Form wird die Platte zusätzlich gegen Durchbiegung ausgesteift. Die Kombination von Materialeigenschaften und Geometrie hat die Welleternitplatte zu einem Klassiker unter den Baumaterialien werden lassen – insbesondere bei industriellen Bauten, aber nicht nur. Christine Dietrich von der Eternit (Schweiz) AG gibt einen Einblick in die spannende Geschichte von Welleternit und zeigt, wie dessen Zukunft aussehen könnte.

Das Büro LOCALARCHITECTURE hat auf dem Zwicky Areal in Dübendorf eine Gewerbe- und Wohnüberbauung geplant, bei der die Welleternitplatten in der Fassade auf die industrielle Vergangenheit des Ortes verweisen. Zudem unterstützt die Geometrie der Platten die Streuung und Brechung der Schallwellen in der lärmexponierten Situation des Projekts. Schon beim Projekt für ein Wohnhaus Rovéréaz (Lausanne) haben die Architekten Welleternit in der Fassade eingesetzt. Patrick Krecl von LOCALARCHITECTURE stellt am Anlass die beiden Projekte vor und erläutert die gestalterischen und technischen Überlegungen bei den Fassadengestaltungen.



Wohn- und Gewerbeüberbauung Zwicky Areal, Dübendorf, LOCALARCHITECTURE 2012–2020

Bild: Niklaus Spoerri

Charakteristisch und vielseitig

Die Welleternitplatten gehören seit langem zu einem festen Bestandteil im Bauwesen. Nicht nur als Dacheindeckung, sondern auch als Fassadenmaterial oder gleich in Kombination. Ihre Eigenschaften machen die Faserzementplatten auch aktuell zu einem beliebten und gefragten Baumaterial.

Die Produktionslinie von Eternit ist eine modulare und höchst flexible Systemlösung mit dem Ziel, das Gebäude innen wie aussen nachhaltig zu gestalten und zu schützen. Einfache konstruktive Details und das geringe Gewicht, lassen viele Optionen in der Umsetzung zu.



Befestigung der Eternitwellplatten, Wohn- und Gewerbeüberbauung Zwicky Areal, Düberdorf

Mit einer breiten Palette an Standartfarben und Oberflächen und der Möglichkeit von projektspezifischen Einfärbungen, können unterschiedlichste gestalterische Ideen umgesetzt werden. Dazu kommt natürlich auch die Wellenform, die der Platte einerseits ihren spezifischen Charakter und eine Tiefe verleiht. Andererseits ist sie auch statisch relevant und steift die Platte zusätzlich gegen Durchbiegung aus. Die Eternitplatte Ondapress gibt es in zwei Ausführungen mit Wellenhöhen von 57 und 36 mm. Faserzement besteht zu über 95% aus natürlichen Rohstoffen aus den Schweizer Bergen. Aus Zement, Kalksteinmehl, Luft und Wasser. Dadurch werden Rohstoff-Ressourcen wirkungsvoll geschont und es kann auf unnötige Transportwege verzichtet werden. Zudem wird bei der Herstellung der Platten wenig Energie verbraucht und der Werkstoff ist sortenfrei rückbaubar und entspricht somit auch den gegenwärtigen Anforderungen der Nachhaltigkeit.



Wohnhaus Rovéréaz, Lausanne, LOCALARCHITECTURE 2010–2014

Bild: Matthieu Gafsou

Gleiches Material – unterschiedlicher Ausdruck

Das Architekturbüro LOCALARCHITECTURE aus Lausanne und Zürich hat die Eternit Wellplatten schon in zwei Projekten eingesetzt. Obwohl bei beiden Objekten die gleichen Platten zur Anwendung kamen, ist der jeweilige Ausdruck der Gebäude keinesfalls identisch. Beim Wohnhaus Rovéréaz (Lausanne) ist die Fassade komplett mit vertikalen Wellplatten verkleidet. So entsteht ein monolithischer Körper, aus dem die Fenster als Öffnungen unterschiedlicher Grössen herausgeschnitten scheinen. Bei der kürzlich fertiggestellten Wohn- und Gewerbeüberbauung auf dem Zwicky Areal in Dübendorf sind die Platten – ebenfalls in vertikaler Ausrichtung – zwischen markante Betonelemente gespannt und wechseln sich mit den gleichhohen Fenstern ab. Die Wellplatten wirken so einerseits tektonisch durch ihre Fügung, andererseits textil durch ihre Form.



Wohnhaus Rovéréaz, Lausanne, LOCALARCHITECTURE 2010–2014

Bild: Matthieu Gafsou

Bei der Wahl der Materialisierung haben aber nicht nur gestalterische Überlegungen mitgespielt, sondern auch technische, ökologische und ökonomische. So wurde beim Projekt in Dübendorf die Fassadengestaltung von den Architekten zusammen mit der Fachstelle für Lärmschutz des Kantons Zürich intensiv an mehreren Handmuster und an einem 1:1 Mock-Up entwickelt, Die Geometrie der Wellplatten trägt dabei zu einer verbesserten Streuung und Brechung der Schallwellen bei.



Wohn- und Gewerbeüberbauung Zwicky Areal, Dübendorf, LOCALARCHITECTURE 2012–2020

Bild: Niklaus Spoerri

Zwicky-Areal

Auf dem südlichsten und zugleich auch urbansten Baufeld des Zwicky-Areals in Dübendorf realisierten LOCALARCHITECTURE eine Gewerbe- und Wohnüberbauung. Der Standort umgeben von S-Bahnviadukt, Kantonsstrasse und Autobahnzubringer erforderte eine städtebaulich prägnante Setzung der Volumen, über eine lärmverträgliche Fassadegestaltung bis zu einer Grundrisslösung mit guten Wohnräumen, welche sich zur nördlich durchfliessenden Glatt hin öffnen. Lärmzugewandt bilden die Hauptfassaden eine strukturierte Materialisierung durch horizontal umlaufenden abgewinkelten Betonelemente. Zwischen den Betonbänder liegen die Fenster und die vertikal ondulierende Faserzementplatten. Die Innenhoffassaden bestehen aus vertikalgestrichenem Besenputz auf Kompaktfassade. Die Farbigekeit des Ortes wurde aufgegriffen und für die Farbgestaltung der Faserzementplatten adaptiert.

Die insgesamt fünf Bauten bilden einerseits einen Lärmriegel zur Strasse, andererseits wurden die Innenhofbauten rechtwinklig zum Fluss gesetzt, um den neuen Aussenraum der Überbauung mit der Uferzone zu verschmelzen und diese möglichst weit in den Hof wirken zu lassen.



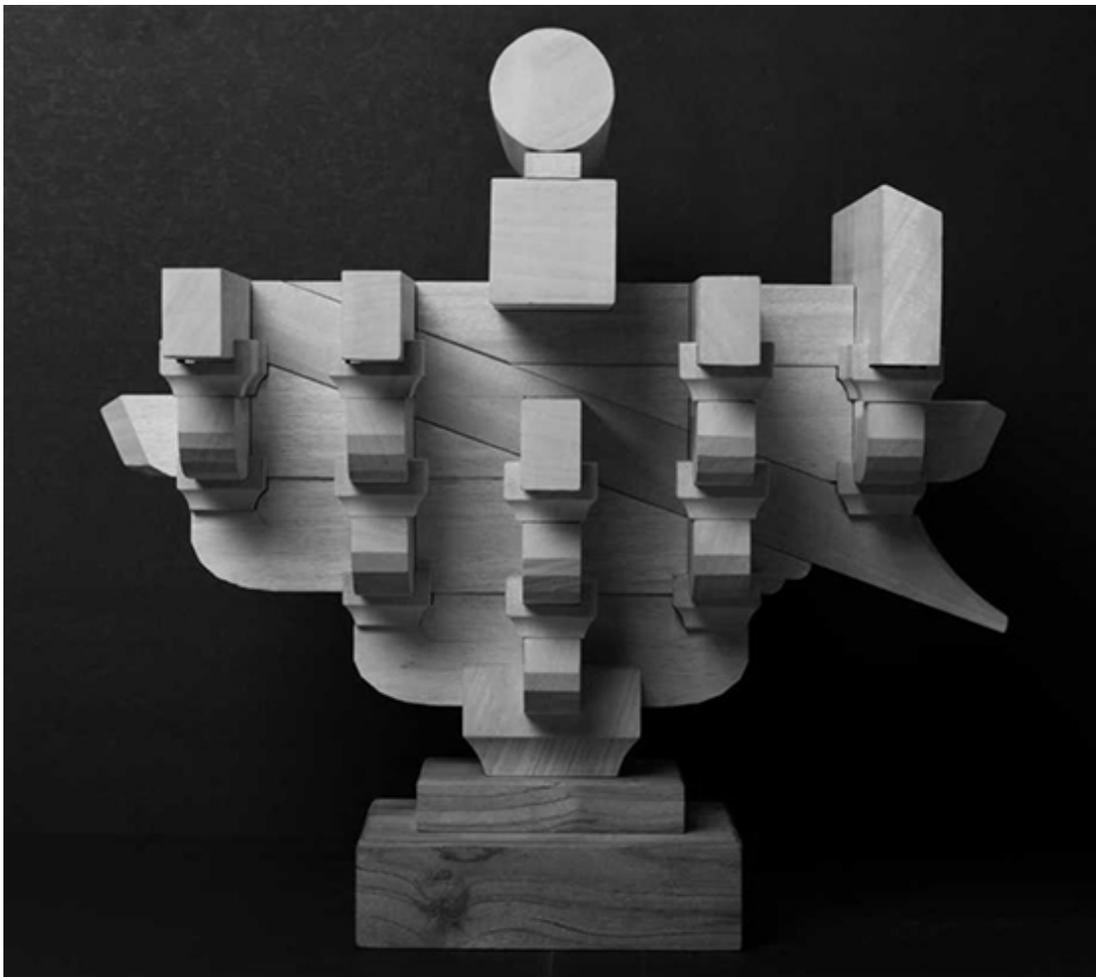
Eternit Wellplatten, Betonelemente und Fenster, Wohn- und Gewerbeüberbauung Zwicky Areal

Bild: Niklaus Spoerri

Eternit (Schweiz) AG

Die Eternit Produkte aus den Werken Niederurnen und Payerne sind aus der Schweizer Baukultur nicht wegzudenken. Der Österreicher Ludwig Hatschek meldete 1901 ein Patent für das «Verfahren zur Herstellung von Kunststeinplatten aus Faserstoffen und hydraulischen Bindemitteln» an und taufte seine Erfindung «Eternit», in Anlehnung an das lateinische Wort «aeternitas» (Ewigkeit, Unvergänglichkeit). Alois Steinbrunner erwarb 1903 die Eternit Lizenz für die Schweiz und gründet die «Schweizerische Eternit Werke A.G.», mit Sitz in Glarus. Heute beschäftigt das Unternehmen 450 Mitarbeitende in der Schweiz und arbeitet weltweit mit annähernd siebzig Vertragspartnern zusammen.

eternit®



**EINBLICKE
«Holzverbindungen –
Ausdruck tektonischer Kultur»**

Sonderausstellung in der SBCZ

Mo.– Fr. 09:00 – 17:30 Uhr Eintritt frei

Verlängert bis 18. September

Holzverbindungen spiegeln die unterschiedlichen Baukulturen im Holzbau wider. Ihre Ausformung ist klima- und materialbedingt, aber auch Ausdruck ästhetischer Wertvorstellungen. Während im traditionellen Holzbau Mittel und Südeuropas das Fachwerk dominiert, sind in Skandinavien Blockbauten aus liegenden Stämmen prägend. In China und Japan setzte sich eine Skelettbauweise durch, die ohne aussteifende Wände auskommt und Taifunen und Erdbeben besonders gut standhält.

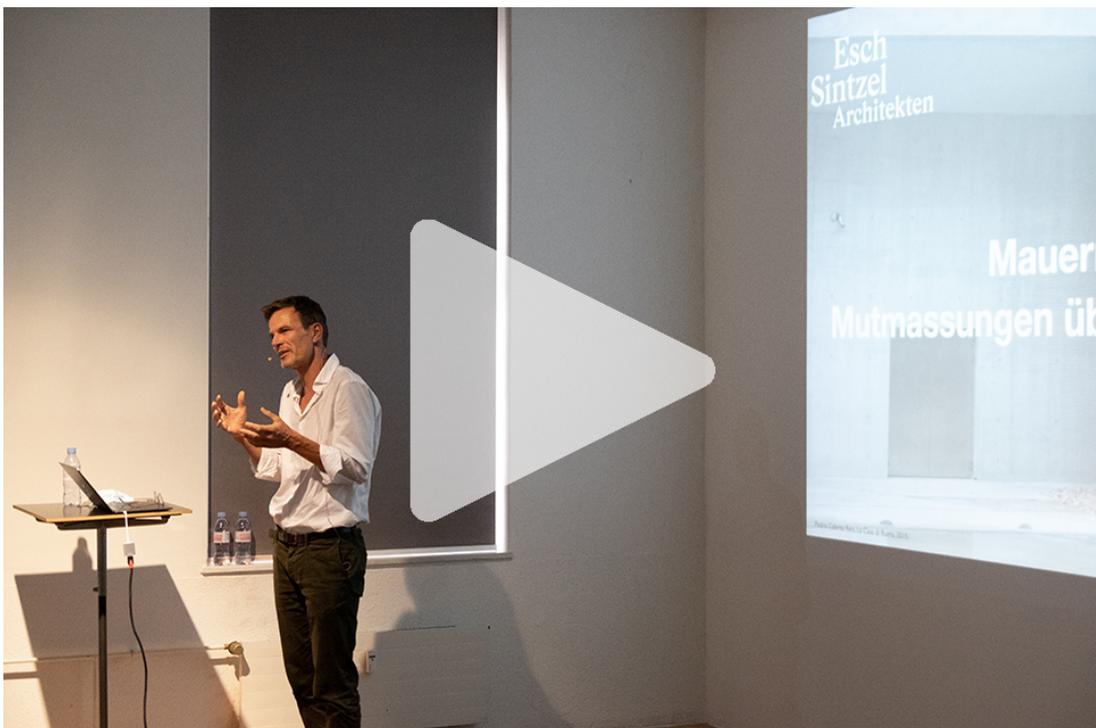


Bis zum 18. September kann die Holzausstellung noch in der SBCZ besucht werden

Die reinen Holzverbindungen erleben in den letzten Jahren eine Renaissance, bedingt unter anderem durch überarbeitete Brandschutzbestimmungen und computergestützte Fertigungstechniken. In der Ausstellung sind 75 Holzverbindungen, aus Europa, dem angelsächsischen Raum sowie aus China und Japan zu sehen. Es wird auch gezeigt, wie Holzverbindungen in aktuellen und zukünftigen Bauprojekten zum Einsatz kommen.

MATERIAL TALK «Mauern aus Luft»

vom 27. August 2020 steht als Video bereit:



Am MATERIAL TALK stellte Philipp Esch drei Projekte von Esch Sintzel Architekten vor, die mit Einsteinmauerwerk realisiert wurden. Er sprach über die Möglichkeit richtige

Mauern, anstatt Wände zu bauen und über die Herausforderungen die richtigen Details für das noch junge Bausystem zu entwickeln.

Webseite
baumuster.ch



Adresse
Schweizer Baumuster-Centrale Zürich
Weberstrasse 4
8004 Zürich

+41 44 215 67 67
info@baumuster.ch

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
von 09:00 bis 17:30 Uhr

[Online-Version anzeigen](#)

Klicken Sie [hier](#), wenn Sie sich von unserem Newsletter abmelden möchten.